

Wie ticken Franzosen – wie Deutsche?

„Deutsche sind ernst und Franzosen kommen oft zu spät...“ Alles Quatsch oder ist da etwas dran? - Nationale Vorurteile sind wenig hilfreich, um den Nachbarn zu verstehen. Besser ist es, offen zu sein und genau hinzuschauen. Am pädagogischen Tag „Kultur und interkulturelle Dimension“ am 7.12. 2010 im SINE (Strasbourg Initiation Nature Environnement) nahmen 35 deutsche und französische Umweltpädagogen ihre beiden Nationen unter die Lupe und übten die interkulturelle Kommunikation.

„Die Kultur des Nachbarn kennenzulernen und zu verstehen ist die Voraussetzung für jede Form von grenzüberschreitender Zusammenarbeit“, so Anne Dussap-Köhler und Charlotte Wetzel vom Euro-Institut in Kehl, die Referentinnen der Tagung. Kultur bildet die Identität einer Gesellschaft. Sie ist sichtbar in Traditionen, Kleidung, Essen oder nicht sichtbar, in Form von Werten und Einstellungen. Kulturelle Standards bestimmen, wie die Menschen kommunizieren, wie sie mit Zeit, Hierarchien und Strukturen umgehen. Kennt man den Background, versteht man das Verhalten des anderen besser und vermeidet Missverständnisse.

Ohne in das Klischee von *den* Franzosen und *den* Deutschen zu fallen, gibt es dennoch Unterschiede, z.B. in der Kommunikation: In Frankreich kommuniziert man eher implizit. Der Kontext der Beziehung, die Vertrauensbasis, Minenspiel und Körpersprache spielen eine wichtige Rolle. Häufig werden beim Essen wichtige Entscheidungen getroffen. Dagegen überwiegt bei den Deutschen eher die explizite Kommunikation. Man äußert sich klar und direkt, auch wenn es mal ein „Nein“ ist. Unterschiedlich ist auch der Umgang mit Zeit. In Frankreich ist man eher flexibel, mehrere Handlungen sind gleichzeitig möglich. In Deutschland erledigt man lieber eines nach dem anderen. Bei zeitlichen Störungen wird man oft ungeduldig und plant daher lange Zeit im Voraus. Das kann wiederum den Franzosen Druck machen, die lieber kurzfristig planen. Ein weiterer Unterschied ist der Umgang mit Hierarchien. Die zentralisierte Macht in Frankreich äußert sich z.B. im Verhältnis Lehrer-Schüler. Während in Frankreich die Initiative vom Lehrer ausgeht, wird in Deutschland die Initiative von Schülern ausdrücklich unterstützt.

Tipps der beiden Expertinnen: Nicht von Stereotypen einengen lassen, sondern für den anderen offen sein. Das Gemeinsame suchen und den Fokus auf eine Einigung richten. Der Tipp für die Franzosen: Seinen Standpunkt, seine Befürchtungen und Erwartungen klar äußern. Und für Deutsche: Die Beziehung pflegen, small talk üben und auf Sensibilitäten achten.

Heide Bergmann, Ökostation Freiburg

Weitere Info: www.euroinstitut.org

Oder: H.Losche, S.Püttker, Interkulturelle Kommunikation, ZIEL Verlag